

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 44.

Winnenden, Samstag den 13. April

1889.

Winnenden.
Der nächste
Wochenmarkt
findet nicht am Gründonnerstag, son-
dern Tags zuvor, am **Mittwoch**
den 17. ds. Mts., statt.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Es ist ein
Armenäckerle
zu vergeben. Leute, die denken, daß sie
dazu berechtigt sind, wollen sich **inner-**
halb acht Tagen bei unterzeichneter
Stelle melden.
Den 12. April 1889.

Stiftungspflege.
Winnenden.
Verschiedene
Eierfarben
empfehlen auf Ostern
A. Sommer Ww.

Winnenden.
Türk. Zwetschgen
empfehlen **A. Sommer Ww.**

Winnenden.
Jeden Samstag ist
Sauerkraut
zu haben bei
A. Sommer Ww.

Winnenden.
Gips,
gebrannter, ist wieder billiger zu
haben bei
Seiler Trittler.

Winnenden.
Vaseline,
feinste Lederschmiere, gelb
und schwarz,
Wichse
offen, sehr billig empfiehlt
Seiler Trittler.

Winnenden.
Sommer-Weizen,
Gerste, Pferdezahl-Mais,
Roggen, Haber, Wicken
und Weiskorn
empfehlen zur Aussaat
L. Baumann, Bäcker.

Winnenden.
Schöne Gß- und
Steckkartoffeln
(Nichters Imperator)
hat zu verkaufen
Lutthardt, Wagner.

Winnenden.
Nachstehende Bestimmungen aus den orts- und feldpolizeilichen Vor-
schriften für den hiesigen Stadtbezirk werden wiederholt zur Befolgung be-
kannt gemacht.

VII. **Uebertretung feldpolizeilicher Vorschriften wegen**
des Geflügels. (Landespolizeistrafgesetz Art. 34 Ziff. 1.)
1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse
eingeschlossen zu halten.
2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner
vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in wel-
cher es molle, Schaden laufen läßt, ist strafbar u. schadenersatzpflichtig.
4) Die Tauben sind in Zeiten der Saat und Ernte innerhalb des
jedemal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
Den 10. April 1889.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Wakenbut.

Winnenden.
Laubstreu-Verkauf.
Nächsten Montag den 15. ds. Mts. werden aus dem Stadt-
wald Schentenberg 7 Lose Laubstreu im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf dem Belzplaz.
Den 11. April 1889.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Wakenbut.

Winnenden.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den Nachlaß der
Adam Haag, Weingärtners Witwe hier
innen 8 Tagen
anzumelden und zu erweisen, soweit dies nicht schon geschehen, widrigenfalls
dieselben unberücksichtigt bleiben würden.
Den 11. April 1889.
Namens der Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
A. Stroh.

Winnenthal.
Lieferung von Kartoffeln.
Die unterzeichnete Stelle kauft
200 Zentner Speisekartoffeln
in guter, ausgelesener Ware und bittet, Proben mit genauer Angabe des
Preises, einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die Anstalt, bis zum
20. dieses Monats einzusenden.
Den 10. April 1889.
K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Winnenden.
Stroh-Hüte
in großer Auswahl, für Herren Damen und
Kinder, von den einfachsten bis zu den feinsten,
Blumen wie alle Mode-Artikel
in hübscher Auswahl,
Hüte vorjähriger Saison
zu Fabrikpreisen
empfehlen
E. Mall Wittwe.

Kaisers
Magen-Zucker
ist unstrittig eines der besten Mittel
gegen schlechten, verdorbenen Magen,
Kopfschmerz, Erbrechen, Magenkatarrh,
Magenweh und Magenkrampf und ist
jedem Magenbitter weit vorzuziehen.
Per Carton 25 S zu haben bei
Robert Sahn,
Kaufmann in Winnenden.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfehlen ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannten, hochfeine
Qualitäts-Kaffees:
f. Westindische-M. p. 1/2 Pfd. 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.
In Bittenfeld bei
G. F. Knödler.

Winnenden.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen
längst bekannten guten

Bau- u. Feldgips,
sowie
Gipserrohr
und Dachschindeln.
G. Aufschlag.

Ein kleineres
Logis
mit Stallung oder Schuppen
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Segnach b. Waiblingen.
Einen ehrlichen, kräftigen Jungen
nimmt in die
Lehre
G. Ulmer, Schuhmacher.

Ganz billige
aber feste
Preise!

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Karlstr., Herrenkleiderfabrik gegründet 1839
(50jähriges Jubiläum)
empfiehlt fertige Anzüge, Ueberzieher, Confirmanten-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge
etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter, solider Ware. Auch Anfertigung nach Maß
Großes Stofflager.

Stickerie
gratis!

Winnenden.

Ungefähr 40 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen Kögel, Schmied.

Winnenden.

Etwa 20 Zentner

Heu & Oehmd

verkauft Gruber, Uhrmacher.

Winnenden.

Ungefähr 15 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen G. Gerhardt.

Winnenden.

15 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen Hellerich, Schuhmacher.

Winnenden.

Ungefähr 12 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen U. Klotz, Schneider.

Winnenden.

8 bis 10 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen Chr. Ziegler, Bürstenmacher.

Winnenden.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen Pantlen Witwe.

Winnenden.

Einen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

Friedrich Schäfer, Schuhm.,
wohnt bei Korbmacher Schabel.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Generalagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Em. Scheffel, Waiblingen,
P. Böchel, Badnang.

Winnenden.

Bau-Akkord.

Unterzeichneter vergiebt die an seinem Scheuernbau vorkommen-
den Grab-, Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Schmied- und
Flaschner-Arbeiten im Wege der Submission und liegen bei mir Zeich-
nung, Kostenvoranschlag und Bedingungen zu Einsicht auf.

Offerte hierauf sind bis 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Gross, Wagnersstr.

Winnenden.

Ostereier-Farben,

per Paket à 5 Pfg.

empfiehlt

R. Hahn.

Winnenden.

Kleider-Stoffe

in Wolle und Halbwolle,

reinwollene, schwarze Cachemirs,

Jackenstoffe

in großer Auswahl empfiehlt zu Ausverkaufspreisen

Louise Cless,

im Hause der Witwe Seiz.

Winnenden.

Das Neueste

in sämtlichen Pugartikeln für diese Saison ist einge-
troffen und empfehle

Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder, garnirt und ungarnt,
in schöner Auswahl.

M. Greiner.

Zur Gesundheit

des Körpers schützt den Fuß
gegen Nässe und Fußschweiß
durch patentirte Schwamm-

Schweiß-Sohlen, welche alle Feuchtigkeit im Stiefel auffangen und
von Aerzten sehr warm empfohlen werden.

Es geht sich sehr angenehm weich auf solchen Sohlen und da sie waschbar
sind, so stellen sie sich im Gebrauch weit billiger als alle anderen Schuh-
einlagen. Hauptdepot:

August Eckert, Schuhgeschäft, Winnenden.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Ver-
fahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Auf-
guss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygie-
nisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und
frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen
Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in
den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in
den Apotheken.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle,
Filzschuh gegen Motten & Schwaben etc. verwende man

nur **Thurmelin!**



besetzt geschützt!

in Winnenden bei Kaufmann Hahn, in Waiblingen bei Gustav Bezner,
in Fellbach bei Gustav Frick.

Thurmelin ist ein feinstes Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimsen, Wotten
oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäub-
chen Thurmelin in Verührung kommt, wird durch
Aufschwemmung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Gläsern zu 30 Pf.,
60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Sprizen hiezu
à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung
zu beziehen



Man verlange ausdrücklich
Patentspritzen
welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiball-
Sprizen haben: sie sind bequemer zu füllen,
funktioniren durch die im Innern befindliche Feder
haubtfest, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

Bürg.

Bei Unterzeichnetem ist von morgen
Sonntag an gutes



**Lager-
Bier**

anzutreffen, wozu ich
jedermann freundlich
einlade. **Fr. Schüle z. Krone.**

Birkmannsweiler.

Ein goldener

Ring

ist gefunden worden und kann vom
rechtmäßigen Eigentümer abgeholt wer-
den bei

Wilhelm Klöpfer, Steinhauer.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 Pfd.) neue Bettfedern

für 60 S das Pfd., sehr gute

Sorte 1 M 25 S das Pfd., prima

Halbdaunen 1 M 60 S und 2

M., prima Halbdaunen hochsein

2 M 35 S, prima Ganzdaunen

(Flaum) 2, 50 und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

**20 Jahre in
einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange
Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf
keiner weiteren Empfehlung; es muß
gut sein. Bei dem echten **Anker-Pain-
Expeller** ist dies nachweislich der Fall.
Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt
wol darin, daß viele Kranke, nachdem
sie andere pomphast angepriesene Heil-
mittel versucht, doch wieder zum alt-
bewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie
haben sich eben durch Vergleich davon
überzeugt, daß dies Hausmittel sowol
bei Gicht, Rheumatismus und Nieren-
reizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-,
Zahn- und Rückenweh, Seiten-
schmerzen etc. am sichersten hilft; meist ver-
schwinden schon nach der ersten Ein-
reibung die Schmerzen. Der billige Preis
von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch
Unbemittelten die Anschaffung; man hüte
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur **Pain-Expeller** mit der
Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig
in den meisten Apotheken. — Haupt-
Depot: **Marien-Apothek in Nürnberg.**
Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:
F. W. Richter & Cie., Rudolstadt.

Ein Knecht

zum Viehfüttern wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Flechten.

Nachdem ich Vieles erfolglos angewandt, hat mich die Privatpoliklinik von nässenden Flechten durch unschädliche Mittel u. ohne Berufsfindung befreit. Chateau Marideau, bei Vandouville, Lothr., Aug. 1888. Marie Deitch. Broschüre gratis. Dipl. Arzte. 2500 Heilungen, wie amtl. beglaubigt. Adressiren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11

Winnenden.

Einige Hausen

Dunghaar sowie Angersen

hat zu verkaufen

alt Gerber **Kayser**
bei der Mühle.

Ein geordnetes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird auf
Georgii gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein tüchtiger

Mühlbauer

sowie eine

Magd,

welche sogleich oder bis Georgii eintreten
könnten, werden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein schulfreies

Laufmädchen

wird bis 1. Mai gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein älterer



Sopha

ist billigst zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Höfen.

10 Zentner gutes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Christoph Runtz.

Eine großtrachtige

Gais

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Wie das „N. Tagbl.“ vernimmt, habe sich der König in Nizza dieser Tage dahin ausgesprochen, daß er sich diesmal ganz besonders nach Stuttgart sehne und deshalb die Abreise von Nizza in Gemeinschaft mit der Königin sofort bewerkstelligen werde, wenn die Nachrichten aus Stuttgart über Neubauer der guten Witterung fortwährend günstig lauten.

Stuttgart, 12. April. (Ständisches.) Das, wie erwähnt, bei den Ständen eingekommene Gesetz, betr. die Kommunalbesteuerung des Hausierhandels, trifft in der Hauptsache folgende Bestimmungen:

Art. 1. Diejenigen Personen, welche ein der Wandergewerbesteuer unterliegendes Gewerbe (Hausiergewerbe) betreiben, ohne in Württemberg einen Wohnsitz zu haben, sind verpflichtet, neben der Staatsgewerbesteuer für Rechnung der Amtskörperschaftskasse desjenigen Oberamtsbezirks, in welchem sie den Betrieb beginnen, eine Abgabe zu entrichten, welche dem auf den steuerbaren Betrag ihres Gewerbeeinkommens (Steuertapital) treffenden Amtsschaden und durchschnittlichen Gemeindefschaden dieses Oberamtsbezirks gleichkommt. In diesen Fällen ist an die Gemeinde, in welcher der Betrieb begonnen wird, eine Steuer nicht zu entrichten. — Art. 2. Diejenigen Personen, welche ein der Wandergewerbesteuer unterliegendes Gewerbe (Hausiergewerbe) betreiben und hiefür zur Staatssteuer mit einem Steuertapital von 100 Mk und mehr eingeschätzt sind, haben außer denjenigen Steuern, welche sie innerhalb Württemberg an ihrem Wohnsitz, bezw. an dem Ort des Beginns des Gewerbebetriebs entrichten, in jedem Oberamtsbezirk, auf welchen sie ihren Gewerbebetrieb ausdehnen, vor Beginn des Gewerbebetriebs in diesen Bezirken eine Abgabe an die Amtskörperschaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den zehnten Teil der ihnen angelegten Staatssteuer, wenigstens aber 20 J beträgt. Bruchteile von Pfennigen bleiben außer Ansatz. Die Bescheinigung über die Entrichtung der Abgabe ist während des Gewerbebetriebs stets mitzuführen. — Art. 4. Wer ein unter Art. 2 fallendes Gewerbe in einem Bezirk ausübt, ohne zuvor die Ausdehnungsabgabe entrichtet zu haben, wird neben Nachholung dieser Abgabe mit Geldstrafe bis zu 75 Mk bestraft. Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk wird bestraft, wer der Vorschrift des Art. 2, betr. das Mitführen der Bescheinigung, oder den zum Vollzug dieses Gesetzes erlassenen öffentlich bekannt gemachten Kontrollvorschriften zuwiderhandelt. — Art. 5. Zur Untersuchung und zur Erlassung von Strafbescheiden wegen der in Art. 4 bezeichneten Zuwiderhandlungen sind die Oberämter zuständig, die Entscheidung im Beschwerdeweg erfolgt durch die Kreisregierungen.

Stuttgart, 9. April. Der Landtag wird jedenfalls bis über den Mai hinaus beisammen sein, da die vorliegenden Arbeiten umfangreicher sind, als die Abgeordneten erwarteten. Jedenfalls wird in der Osterwoche eine Pause in den Verhandlungen eintreten, sobald indessen die Festtage vorüber sind, wird die Kammer wieder zusammentreten und bis Anfang Juni zusammenbleiben.

Stuttgart. In der Sitzung vom 5. ds. haben von den württemb. Abgeordneten für den Reichszuschuß zur Altersversicherung gestimmt: Abg. Graf Adelsmann, Bayha, Burkhardt, v. Fischer, Siegle und Weiel. Mit Nein stimmten: Gösser und v. Dm. Acht haben gefehlt.

Stuttgart, 10. April. Für die Jubiläumstiftung sind nach dem dritten Verzeichnis in der Zeit vom 8. Februar bis einschließlich 6. April weitere 30,211 Mk 09 J eingegangen und zwar 7718 Mk 78 J aus der Stadt Stuttgart und 22,492 Mk 31 J vom Lande. Im ganzen sind für die Stiftung bis 6. April nunmehr 158,745 Mk 21 J eingegangen,

hiervon entfallen 75,052 Mk 28 J auf die Stadt Stuttgart und 83,692 Mk 93 J auf auswärtige Bezirke.

Stuttgart, 11. April. Das 10. deutsche Bundesschießen wird nach einem Beschluß der Berliner Schützengilde nunmehr definitiv von Berlin übernommen. Diese Nachricht wird in allen Schützenkreisen große Freude bereiten und dürfte das in der Reichshauptstadt abzuhaltende Bundesschießen eine ganz außerordentliche Beteiligung finden.

Stuttgart, 11. April. Bei dem VII. Münchener Pferdemarkt erhielten von württemb. Pferdehändlern Preise: für Arbeits- und Lastpferde (paarweise) schweren Schlages einen ersten Preis zu 300 Mk Gebr. Böbstein, Cannstatt; dieselbe Firma erhielt für einzelne Arbeits- und Lastpferde einen ersten zu 200 und einen zweiten zu 100 Mk.

Stuttgart, 10. April. Gestern mittag versuchte sich ein lediges Frauenzimmer in ihrer Wohnung mittels Kohlegas zu töten. Sie verbrachte zu diesem Zweck Kohlen in einen leeren Blumentopf, zündete dieselben an und versuchte sich noch die Pulsader an der linken Hand zu öffnen. Die Hausbewohner fanden sie noch lebend vor, worauf dieselbe ins Katharinenhospital verbracht wurde. Liebeskummer soll das Motiv zu dieser That sein.

Stuttgart, 10. April. Auf dem bei Apia verunglückten „Adler“ soll nach dem „Heilbronner Generalanzeiger“ auch ein Gustav Uhlmann von Heilbronn sich als Matrose befunden haben. Ueber das Schicksal desselben ist noch nichts Gewisses festgestellt.

Ludwigsburg, 9. April. Gestern nacht stürzte sich ein an der Gesichtrose erkrankter und im hiesigen Garnisonlazaret untergebrachter Artillerie-Untersoffizier in einem Fieber-Anfalle zu einem Fenster des dritten Stockwerks des Garnisonlazarets heraus. Der Kranke verletzte sich glücklicherweise nur ganz unbedeutend an einem Fuße.

Cannstatt, 10. April. Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Privatier J. Heineken, feierte gestern — am 9. April — seinen 95. Geburtstag. Der alte Herr ist noch außerordentlich rüstig und macht alltäglich bei einigermaßen günstiger Witterung größere Spaziergänge. In der Unterhaltung zeigt Herr Heineken eine beinahe jugendliche Lebhaftigkeit.

Badnang. Der hiesige Gasthof zur Post ging um den Kaufpreis von 82,000 Mk in den Besitz eines Herrn Landmann aus Nürnberg über.

Bei der Gewerbebank **Marbach** hat sich anlässlich einer während der Krankheit des Kassiers vorgenommenen Untersuchung der Bücher ein Defizit von über 30 000 Mk herausgestellt. Unter den Mitgliedern herrscht große Bestürzung; doch hofft man das Institut halten zu können. (Beob.)

Baihingen a. G., 9. April. In der Nähe der Station Großschaffensheim wurde heute früh gegen 5 Uhr der 46 Jahre alte Bauer Jakob Engle von da vom Bahnzug überfahren tot aufgefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Seit längerer Zeit am sog. Säuserwahn leidend, hat E., wie aus einem hinterlassenen Brief an seine Frau hervorgeht, den Tod selbst gesucht.

In **Knausberg**, Olt. Ellwangen, ist ein Kind von 3 Jahren in das Triebwerk einer Füllerschneidemaschine geraten. Der rechte Arm ist ihm weggerissen und die Beine des rechten Fußes. Zwei Tage nach dem Unfall ist es dieser Verwundung erlegen.

Heidenheim, 10. April. Gestern abend, etwas nach 8 Uhr, wurde ein hiesiger Konditor, der auf dem Heimweg ein Seitengäßchen passierte, von zwei Unbekannten hinterrücks überfallen und mit Latenstücken zu Boden geschlagen, daß er

blutend und bewußtlos eine Zeit lang liegen blieb, bis ihn des Wegs kommende Leute in seine Wohnung verbrachten. Da der Ueberfallene ein ruhiger stiller Mann ist, so ist möglich, daß der Ueberfall ihm gar nicht galt.

Im „Schwab. Merkur“ hat ein Reutlinger Geschäft die Stelle eines „Zuschneiders“ mit 1200 Mark und diejenige eines „Commis“ mit 800 Mk Gehalt ausgeschrieben; es meldeten sich 45 Kaufleute und — ein Schneider. Auch ein Zeichen der Zeit! — In **Sträßberg**, Olt. Balingen, ist Bauer J. Kramer von einem Fahren, dem er Futter aufstecken wollte, zu Tode gedrückt worden.

Freudenstadt, 7. April. Gestern wurde hier durch einen Knecht, der Säulen pumpen wollte, die Pumpe durch die Leiche eines neugeborenen Kindes, das dort schon 4 Wochen gelegen zu sein scheint, verstopft gefunden. Eine der That verdächtige Magd wurde verhaftet. Dieselbe hat das Verbrechen bereits gestanden.

Alpirsbach, 8. April. Altbürgermeister Springmann aus Schenkenzell kam auf bedauerliche Weise ums Leben. Auf dem Schneeschieber entlud sich das Gewehr seines Jagdgenossen und die ganze Schrotladung zerschmetterte ihm den Unterschenkel. Obwohl alsbald Hilfe zur Stelle war, starb der Verletzte kurz darauf an Verblutung. — Bei der Ueberfahrt von Friedrichshafen nach Konstanz wollte am Samstag Frau Defonomierat Burkhardt von Rottweil den Namen des Dampfers lesen, bog sich zu weit über das Geländer und stürzte in den See. Durch ein rasch ausgefetztes Boot konnte die Dame noch rechtzeitig gerettet werden.

Tagesberichte.

Berlin, 9. April. (Reichstag.) Die Fortsetzung der Beratung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes setzt bei § 30 ein, wonach die Errichtung von Versicherungsanstalten den Bestimmungen der einzelnen Landesregierungen überlassen wird. — **Duvigneau** beantragt eine Reichsversicherungsanstalt. Es sei eigentümlich, daß man die Ausführung eines Reichsgesetzes, wonach ein Reichszuschuß gezahlt wird, den Landesregierungen überlasse. Lediglich vom geschäftlichen Standpunkte müsse er an der Reichsversicherung festhalten. Er weist auf die daraus resultierenden Verwaltungssparnisse hin. **Redner** begründet eingehend die Notwendigkeit einer einheitlichen Geschäftsführung durch eine Reichsversicherungsanstalt. — **Friesen**: Eine Reichsversicherungsanstalt könne zu wenig die territorialen Verschiedenheiten berücksichtigen. Der Reichsgebante werde durch das Reichsgesetz genügend gewahrt. — **Webel**: Bei der Organisation handle es sich rein um eine geschäftliche Frage, welche notwendig auf eine Reichsversicherungsanstalt hindrange. Ein anderer Standpunkt widerstreitet dem gesunden Menschenverstande. — **Schraber**: Seine Partei sei für eine Reichsversicherungsanstalt, welche auch Preußen gewollt habe; dieselbe sei nur an dem Widerstande der Bundesstaaten gescheitert. — **v. Bötticher**: die preussische Regierung habe sich niemals mit dem Gedanken an eine Reichsversicherungsanstalt getragen. Die Ausführung des Gesetzes habe sie auf die Berufsgenossenschaften übertragen wollen, mit welchem Gedanken sie jetzt noch sympathisiere. Er begreife nicht, woher der Vorredner seine Informationen habe. — **Bötticher** (fortfahrend): Da die Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt Unzufriedenheit hervorrufe, so solle man darauf verzichten. — **Windthorst** tritt der Reichsversicherungsanstalt entgegen und erklärt, in dieser Frage sei das Zentrum einig. Mit der Reichsversicherungsanstalt mache man das Gesetz tot. Bei namentlicher Abstimmung möchte er sehen, wie viele

Bayern, Württemberger 2c. für die Reichsanstalt stimmen würden. — v. Marschall und Generalmajor Graf Zeppelin sprechen gegen die Reichsanstalt. Letzterer weist auf die Stärke der Einigkeit Deutschlands hin, welche keines Rittes mehr bedürfe; nur Kleingläubige könnten daran zweifeln. — An der Debatte beteiligen sich noch Gebhardt und Schmidt-Eberfeld. § 30 wird dann nach dem Kommissionsbeschluss gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen bis § 35. Bei § 36, welcher die Konstituierung des Vorstandes der Versicherungsanstalten betrifft, entspinnt sich eine längere Debatte; der Paragraph wird mit einer Streichung, wonach bei Erfordernis der Bestätigung der nicht von den Landesregierungen ernannten Beamten durch dieselben aufgehoben wird, angenommen. Bei § 37 über den Ausschuss beantragt Grillenberger, daß die Ausschussmitglieder statt durch die Zwangsstranckassen durch freie Wahl bestimmt werden. § 37 wird unverändert angenommen. Die §§ 38 und 39 werden ohne Debatte angenommen. Heute Abend- sitzung: Wahlprüfungen.

9. April. (Abend-sitzung.) Die Wahl Kohns (7. Stettin) wird dem Antrage der Kommission entsprechend für gültig erklärt. Die Wahl Wehstis (10. Breslau) beantragte die Kommission zu beanstanden und in einer Resolution den Reichskanzler zu ersuchen, über eine Reihe Behauptungen des eingegangenen Protestes Beweis erheben zu lassen. Die Gegenanträge Rickerts und Windthorst auf zeugeneidliche Vernehmung bestimmter Personen werden abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen. Die Wahl Polts (2. Bromberg) wird für gültig erklärt und in einer Resolution der Reichskanzler ersucht, über einige Behauptungen des Protestes Erhebungen zu veranlassen. Darauf verlegt sich das Haus bis Mittwoch 11 Uhr. (Altersversicherung.)

10. April. Nachdem in der gestrigen Abend-sitzung mehrere Wahlprüfungen vorgenommen worden, wurde heute die Beratung über die Alters- und Invaliden-Versicherung fortgesetzt. §§ 40—51, die von der weiteren Organisation handeln, werden nach kurzer Debatte genehmigt. Zu § 51 wird ein Antrag angenommen, wonach der Staatskommissar bei den Sitzungen des Schiedsgerichts keine beratende Stimme haben soll. Die weiteren Paragraphen, die vom Schiedsgericht handeln, werden mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Bei § 63, welcher das Verfahren bei Feststellung der Renten bestimmt, entspinnt sich eine längere Debatte. — Hitze beantragt den Passus, wonach bei Gewährung von Renten die untere Verwaltungsbehörde (Landräte) gutachtlich zu hören ist, zu streichen. Böttcher: Zweckmäßigkeitsgründe verlangen dieses Gutachten, man solle hinter dieser Bestimmung keine politischen Absichten wittern. — Schrader hebt den politischen Charakter der Landräte hervor, deren Einfluß auf die Arbeiter durch das Gutachten erhöht werde. Redner begründet den freisinnigen Antrag, Bezirksausschüsse aus Arbeitgebern und Versicherten zu bilden und diese gutachtlich zu hören. — Duvigneau beantragt dasselbe, ohne die Bezirksausschüsse obligatorisch zu machen. Unter Ablehnung aller Anträge wird der Kommissionsantrag angenommen. — In rascher Aufeinanderfolge werden die folgenden Paragraphen bis einschließlich 83 angenommen. — Morgen Fortsetzung.

Berlin, 9. April. Die Kommission des Reichstages für die Alters- und Invalidenversicherung hat über die Rentenberechnung folgendes beschlossen. Die Altersrente beläuft sich nach mindestens 30 Beitragsjahren in der Lohnklasse I auf 65 M., in II auf 80 M., in III auf 115 M., in IV auf 150 M. Bei der Berechnung des von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Teils der Invalidenrente wird der Betrag von 60 M. zu Grunde gelegt. Derselbe steigt mit jeder vollendeten Beitragswoche in den vier Lohnklassen um 2 resp. 6, 9, 13 S. Hierzu tritt bei jeder Rente ein Reichszuschuß von jährlich 50 M. Die Höhe der Beiträge beträgt wöchentlich in den vier Lohnklassen 14 resp. 20, 24, 30 S.

Berlin, 9. April. Der „Post“ zufolge kommt der König von Italien bestimmt im Mai nach Berlin.

Berlin, 10. April. Der Besuch des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in Berlin erfolgt zwischen dem 10. und 16. August.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt heute die Entlassung Bronsars und Ernennung Verdi's duvernois zum Kriegsminister.

Hamburg, 9. April. Ueber den schon kurz gemeldeten Lustmord erfährt man heute noch folgende schauerhafte Details: Am Sonntag abend ist in der Nähe von Horn, zwischen dieser Ortschaft und dem benachbarten Jensefeld, eine That verübt worden, die in ihrer Entfesseltheit an den in ganz derselben Gegend am 5. Juli 1878 an dem Knaben Albert Bohm verübten Mord erinnert, für welchen der Mörder Ferdinand Döpfel am 13. Dezember 1878 hingerichtet wurde. — Gegen 7 Uhr nachmittags gingen Insassen des Rauben Hauses beim Horner Moor vorbei und bemerkten vom dortigen Steindamm aus einen Menschen, der sich bei ihrer Annäherung eilends in der Richtung von Jensefeld davonmachte. Auf einer Stelle abseits des Weges, wo man den Mann zuerst gesehen hatte, bot sich den Hinzutommenden ein furchtbarer Anblick. Auf der Erde lag die Leiche eines entkleideten und schrecklich verstümmelten Knaben. Die sofort benachrichtigte Polizeibehörde stellte Ermittlungen an, welche folgendes ergaben: Der ermordete Knabe heißt Emil Steinfatt, seine Eltern und drei Geschwister wohnen am Bauerberge in Horn. Der Vater betreibt einen Kleinhandel mit Höckerwaren und Getränken. Am Sonntag nachmittag hatte der Vater den etwa 10jährigen Jungen nach der Hammerlandstraße geschickt, um Bier zu bestellen; er machte den Weg in Begleitung eines Schulkameraden Karl Borris. Auf dem Rückwege gesellte sich ein Mann zu ihnen, welcher den Jungen Geld bot, wenn sie ihm den Weg nach der Jensefelder Grenze zeigen wollten. Die Knaben waren einverstanden, und bis nach Hermannsthal gingen auch beide mit dem Fremden, dort jedoch wurde der Knabe Borris von dem eigentümlichen Benehmen des Fremden so in Angst versetzt, daß er fortlief. Der Knabe Steinfatt wäre gleichfalls wohl nicht freiwillig weiter mitgegangen; der Fremde aber hatte ihn an der Hand gepackt und zog ihn mit Gewalt dem Moor zu. Der Zustand, in welchem das unglückliche Kind gefunden wurde, ist ein derartiger, daß er sich der Beschreibung durchaus entzieht. Von dem Aussehen des Mörders entwarfen die Personen, welche ihn gesehen haben, folgende Schilderung: Alter etwa 30 Jahre, Kleidung war Filzhut, dunkler Jaketanzug, dunkle Hosen, das Fußzeug bestand aus hellen Schuhen, sogenannten Lawn-Tennis-Schuhen, gelblich von Farbe, wie solche auch auf den Turnplätzen vielfach getragen werden. Dieser Umstand dürfte wahrscheinlich die Entdeckung des Mörders sehr erleichtern.

Leipzig, 9. April. Ein schrecklicher Vorfall hat sich nach dem „L. Z.“ am 5. April in Gohlis zugetragen. Der 15jährige Sohn eines dortigen Einwohners hatte sich eines Diebstahls schuldig gemacht und dadurch seine Eltern in Verzweiflung gesetzt. Namentlich war es die unglückliche Mutter, welche die Schande nicht überleben zu können glaubte und deshalb beschloß, ihrem sowie dem Leben ihres Kindes ein Ende zu machen. Sie forderte den Knaben auf, mit ihr auszugehen und nahm ihren Weg über Möckern nach Wahren zu bis an das Ufer der Elster. Dort eröffnete sie ihrem Sohne, daß sie beide sterben müssen, sagte denselben und stürzte sich mit ihm in das Wasser. Dem Knaben gelang es zwar, sich aus dem Wasser wieder herauszuarbeiten und das Ufer zu gewinnen, die arme Mutter aber wurde von den Fluten weitergeführt und ertrank.

Wien, 11. April. Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Bukarest erfährt, soll am Sonntag in Gatschina ein Bombenattentat auf den Zaren stattgefunden haben, wobei derselbe angeblich verwundet wurde. Der Attentäter soll ein russischer Gardeoffizier sein. Auf Befehl des Zaren werde die Angelegenheit geheim gehalten.

Pest, 8. April. Wie man der W. A. Ztg. von hier berichtet, ist die hiesige Polizeibehörde heute einem eigenartigen Verbrechen auf die Spur gekommen. Mehrere Schulkinder sind von einem Kameraden zu hypnotischen Experimenten mißbraucht worden, welche dazu dienten, die Kinder zum Verstellen ihrer Eltern zu verleiten. Ein geachteter Bürger bemerkte vor einigen Tagen an seinem vierzehnjährigen Sohne, welcher eine Handelsschule besucht, Zeichen einer nervösen Erkrankung, welche der Arzt als Folgen der Ueberbürdung mit Schularbeiten bezeichnete. Die fortgesetzte Beobachtung des Knaben förderte jedoch zu Tage, daß dieser sich in den Besitz von Geldbeträgen aus der Kasse seines Vaters setze. Die infolge dieser Entdeckung seitens der Schulbehörde eingeleitete Untersuchung

ergab, daß fast sämtliche Schüler der Klasse sich hypnotischen Experimenten unterwerfen. Die Schulungen, welche als Medien gedient hatten, empfangen die Suggestion, daß sie zu Hause Geld entwenden sollen, welches sie dann dem verbrecherischen Kameraden, der sie zu den hypnotischen Experimenten ausnützte, ausliefern mußten. Die Affaire beschäftigt die Schulbehörden im höchsten Maße; es werden sehr strenge Vorkehrungen zur Verhütung ähnlicher Ausschreitungen getroffen.

Paris, 8. April. Vor dem Assisenhof findet gegenwärtig die Verhandlung gegen eine taubstumme Frau, namens Henriette Savignal, statt, welche im Verein mit ihrem Geliebten, einem Taubstummen, namens Henri Mathieu, ihren ebenfalls taubstummen Gatten ermordet hatte. In der Neujahrsnacht war Savignal betrunken nach Hause gekommen; seine Frau schlug ihn mit einer Eisenstange nieder, worauf ihr Geliebter den Unglücklichen erwürgte. Mathieu schlich sich davon und Frau Savignal eilte zu den Nachbarn, um ihnen durch Gesten mitzuteilen, daß ihr Mann im Hause hingefallen und ums Leben gekommen sei. Als der herbeigeholte Arzt die Leiche besichtigte und die taubstumme Frau streng inquirierte, gestand sie den Mord ein. Eine Reihe von taubstummen Zeugen wurde vorgeladen und die Verhandlung leitet der Präsident mit Hilfe eines Taubstummenlehrers.

London, 9. April. In Vichfeld fand eine ernstliche militärische Meuterei statt. Zwischen betrunkenen Soldaten kam es zu einer blutigen Schlägerei, obwohl nun die Militärwache die Kämpfenden mit aufgezogenem Bajonett zerstreute, begann der Kampf wieder, wobei 20 Mann schwer verwundet wurden. Die Soldaten durchzogen lärmend die Straßen und zertrümmerten gegen 200 Fensterscheiben.

London, 10. April. Dem „Standard“ wird aus Newyork gemeldet, Fürst Bismarck habe in Betreff Samoas dem Staatssekretär Blaine den Vorschlag gemacht, daß weder Deutschland noch Amerika ihre Flotten und Truppen bei Samoa während der Konferenz verstärken sollen. Blaine habe den Vorschlag angenommen.

Wochum, 10. April. Bei der auf Zecher Erbin bei Castrop erfolgten Explosion sind 25 Bergleute verwundet und getödtet worden.

Newyork, 8. April. Die Prairiebrände in Dakota haben gefährliche Verhältnisse angenommen, da ein Sturm wütete und große Trockenheit herrscht. In Gary war die Luft mit Sand gefüllt, so daß es ganz dunkel wurde. In Süddakota und Minnesota ist der Schaden groß. In dem ersterwähnten Staate, wo 5 Dörfer fast ganz zerstört sind, wird er auf 400,000 Dollars geschätzt. Auf einigen Eisenbahnlinien mußte der Verkehr eingestellt werden, da die Lokomotivführer in dem „Sand Wizzard“ das Gesele nicht sehen konnten. — In Savannah hat eine verheerende Feuersbrunst stattgefunden, durch welche Schaden im Betrage von 1,500,000 Dollar angerichtet wurde.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux
v. Mk. 1.85 bis M. 10.25 per Met. —
(20 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Honneberg (R. und R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

Eine sehr praktische Neuheit für die jetzige Jahreszeit und den Sommer sind die von dem Schuhgeschäft Aug. Eckert dahier in den Handel gebrachten Einlegesohlen aus Badeschwamm, mit einem Ueberzug aus starkem Robseidenstoff D. R.-Patent, deren vorzügliche Eigenschaften von Ärzten und Laien sehr gelobt werden. Diese Schwammsohlen saugen die bei nassem Wetter durch das Schuhzeug eindringende Nässe, sowie den Schweiß gänzlich auf, sodaß der Fuß jederzeit trocken bleibt und natürlich warm, ohne erhitzen zu werden. Dieselben sind daher für das Wohlbefinden des Körpers zweifellos von größtem Wert. Da sie außerdem waschbar sind, so stellen sie sich weit billiger im Gebrauch als alle anderen Schuheinlagen.

Fürs' Herz.

Jesu, lasse es uns nie
Aus dem Sinne kommen,
Wie du dich so lieblich hast
Unser angenommen!